



Prantl



Sybille Walenciak

aufi – owi – umigehnn

Der Hügelzug zwischen & über St. Margarethen und der Freistadt Rust im Burgenland hat eine imaginative Anziehungskraft für Kunst und Entertainment. Hier wurden schon für die pannonische Provinzhauptstadt Carnuntum & den Wiener Stephansdom Steine gebrochen, hier leben Kunst und Landschaft ästhetisch verbunden.



Jochen Breme

Jochen Breme, Dozent an der Alanus Hochschule für Kunst & Gesellschaft in Alfter, Deutschland, war diesen Frühsommer mit 17 KunststudentInnen

vom „Internationalen Symposium Europäischer Bildhauer St. Margarethen“, zur künstlerischen Arbeit am Symposionsgelände auf den Hügeln hinter dem Römersteinbruch eingeladen. Gastgeberin Katharina Prantl bezeichnet das Symposium der jungen Kunststudenten aus Deutschland als „Talenteschmiede“ des Bildhauersymposions St. Margarethen. Bei der Präsentation der entstandenen Arbeiten im Skulpturengarten erzählt Jochen Breme über die anfängliche Scheu und Ehrfurcht der jungen Künstler vor den am Hügel stehenden monumentalen Werken berühmter Vorbilder. „aufi-owi-umigehnn“ - Sie hätten sich zuallererst an einem gemeinsamen Ausgangspunkt auf dem Hügel gesammelt und dann sei einmal jeder von ihnen nach Laune oder Gutdünken drauflosgegangen, der eine Richtung Oggau, der andere Richtung St. Margarethen, mancher gar bis über die Grenze nach Ungarn hinein, der nächste habe vielleicht irgendwo am Gelände verweilt. Aber alle seien überrascht mit tiefgehenden Eindrücken zurückgekommen und danach bei der Arbeit darangegangen, ihre Beobachtungen und



Astrid Hammer

Erlebnisse in ihre plastische Werkschau auf dem Symposionsgelände einzuflechten. Die gewachsene Beziehung der Symposionsteilnehmer zu Menschen

und Landschaft des Burgenlandes zeigt sich schlussendlich auch im Titel ihrer Werkpräsentation „aufi-owi-umigehnn“. Ja, genau das haben sie während ihres Aufenthaltes hier gelebt und verarbeitet!

Neues mit Altem konfrontieren



Jana Mertens Hubertus Mexner

Karl Prantl (84), der Initiator des ersten Internationalen Bildhauersymposions der Kunstgeschichte im Jahre 1959 in St. Margarethen, hat seine Symposionsidee in die Welt hinausgetragen. Gemeinsam mit seiner Frau Uta und Tochter Katharina begleitet er die Besucher auf dem Weg zu den Werken der jungen Künstler, die das Bestehende mit Neuem besetzen, das Neue mit dem Alten konfrontieren oder das Neue einfach als zeitgenössischen status quo in der bild-

nerischen Plastik sehen wollen. Angesichts der blauen Schnüre, die Sarah Echterhoff in der Vertiefung des meditativen Zen-Garten - Skulpturenensemble des Japaners Kengiro Azuma aus dem Jahre 1971 als energetische Installation zwischen die Sandsteinkegel in Zickzacklinien gespannt hat, erhebt er seine Stimme: „Diese Linien kommen ja vom Blau des Himmels!“. Zuvor hat er das mangelnde Interesse der heimischen Bevölkerung und der Kulturpolitik an diesem Symposionsgelände bemäkelt, das im nächsten Jahr 2009 sein 50-jähriges Bestehen feiern wird.

Chillout im Steinkreis

Nach der Begehung lassen wir uns noch vor dem Symposionsgebäude nieder. Es ist ein kühler Abend, ich entzünde ein Feuer in einem Steinkreis. Mit dem Hochzüngeln der Flammen steigt auch die Zahl der Künstler und Besucher um das Lagerfeuer, bis sich der Kreis herum schließt. Während des Symposions der Künstlergruppe aus Deutschland haben sich in der Begegnung und in der Zusammenarbeit viele Freundschaften

mit Burgenländern ergeben, ein Hauch Wehmut angesichts der bevorstehenden Abreise hängt in der Luft. Anregende Gespräche entflammen zu Diskussionen in die Nacht hinein. Das Symposium St. Margarethen lebt & will erschaut werden. ■

Renè Desor für PANNORama



www.karlprantl.at
<http://bildhauersymposion.wordpress.com>
<http://renedesor.wordpress.com>



Buchtipps

Katharina Prantl (Hg.)
 „Gehen über den Hügel von St. Margarethen von Stein zu Stein“
 Passagen Verlag 2004.
 208 Seiten. 100 Farb- und 90 SW-Abb.
 Preis: € 29,00
 ISBN 3-85165-657-1



Sarah Echterhoff

Karl Prantl